

K. Tauchnitz in Leipzig.

646. *Λατινὰ κατὰ τοὺς εβδομηκοντα. E codice Chisiano post Segarium* edid. H.A. Hahn. 8maj. Geh. $\frac{2}{3}$ ₰
 647. Jordan, J.W., vollst. Taschenwörterbuch der poln. u. deutschen Sprache. Stereotypausg. 16. Geh. 1 ₰

Teubner in Leipzig.

648. *Jahrbücher*, neue, f. Philologie und Pädagogik, hrsg. von J. Chr. Jahn u. R. Klotz. Jahrg. 1845 in 12 Hefen. gr. 8. * 9 ₰

Trautwein'sche Buchh. (J. Guttentag) in Berlin.

649. Koch, C. F., Lehrbuch des preuß. gemeinen Privatrechts. 1. Bd. 2. Vief. gr. 8. Geh. * $\frac{2}{3}$ ₰

Veit & Co. in Berlin.

650. *Annalen der Landwirthschaft in den Königl. Preuß. Staaten*, hrsg. v. A. Sengerke. 3. Jahrg. (1845) in 4 Hefen. gr. 8. * 3 ₰

Vieweg & Sohn in Braunschweig.

651. *Geschichten und Denkwürdigkeiten, vaterländische, der Vorzeit*. Braunschweig: Hannoversches Volksbuch. 3. Jahrg. (1845.) 1. Heft. Ter. 8. Geh. * $\frac{1}{8}$ ₰

Weinidel in Leipzig.

652. *Opis, Fr. W.*, heilige Stunden eines Jünglings bei u. nach der Feier seiner Confirmation. 2. verb. u. verm. Aufl. 12. Geh. 1 ₰
 653. — heilige Stunden einer Jungfrau bei u. nach der Feier ihrer Confirmation 3. verb. u. verm. Aufl. 12. Geh. $\frac{6}{8}$ ₰

Wehstein in Schweinfurt.

654. Höfer, A., halte was du hast! oder die gesegnete Treue im evangelischen Glauben. Reformationspredigt. gr. 8. Geh. $2\frac{1}{2}$ ₰
 655. Merkel, C. W., Unterricht im Zeichnen. 63 Bl. gr. 16. $\frac{1}{3}$ ₰

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels.

(Mitgetheilt von Bartholf Senff.)

Angekommen in Leipzig vom 27—29. Jan.

Krigar in Berlin.

(N. R.)

- Krigar, H., 4 Gesänge f. eine Stimme m. Pfte. 20 S₰.
 — 5 Lieder f. eine Stimme m. Pfte. $17\frac{1}{2}$ S₰.
 Spontini, G., Ouverture zur Oper: die Vestalin f. Pfte. z. 4. Händen arr. von H. Krigar. $17\frac{1}{2}$ S₰.

Schloß in Cöln.

(N. R.)

- Ochse-Stern, J., Alaaf Cöln, Walzer f. Pfte. 10 S₰.

Whistling in Leipzig.

- Truhn, H., Op. 76. Zwei Zeitlieder: Jesuitenlied u. Muckerlied nach Béranger von Chamisso und Bohlen f. eine Stimme m. Pfte. No. 1, 2. à $7\frac{1}{2}$ S₰.

Nichtamtlicher Theil.

Neurolog.

Am 8. Januar verschied in der Blüthezeit des männlichen Alters, nach vierwöchentlichem Krankenlager, Herr Carl Stahel, bisheriger Miteigenthümer der Stahel'schen Buchhandlung. Derselbe war am 4. Mai des Jahres 1804 zu Würzburg geboren. In der Reihenfolge der fünfte von sechs Söhnen des als Mann, als Gelehrter und als Buchhändler von seinen Zeitgenossen gleich hochgeachteten Dr. Joseph Stahel († 1832) genoss er eine sehr sorgfältige Erziehung. Er widmete sich dem Kaufmannsstande, begünstigt durch den Unterricht der berühmten Handelsschule zu Gotha. Schon in jener Periode entfaltete sich der edle Geist und das glückliche Talent des Jünglings zu einer schönen Blüthe, schon damals glühte er für Wahrheit, Wissenschaft und Recht. Mit zunehmender Erstarkung loderten diese hehren Gefühle zur Flamme empor; mit Freimüthigkeit und Begeisterung verfocht er in der Folge die edle Sache des Buchhandels, wo es galt, ohne Rücksicht auf persönlichen Vortheil oder Opfer. Seinem lebhaften, stets nach Geistigerem ringenden Temperamente konnte das monotone des Waarenhandels nicht lange genügen. 1828 zum Buchhandel übergetreten, ward er bereits im Jahre 1832 berufen, sich an der Direktion des Geschäftes in Würzburg zu betheiligen. In den 12 Jahren seines muthigen, selbstständigen Strebens entwickelte er unermüdete Thätigkeit, verknüpft mit Umsicht und Ordnungsliebe. Dankbar wird sein Mitwirken zu dem dormaligen Flor des nun 92 Jahre bestehenden Hauses von den Seinigen anerkannt. Sein wohlwollender, menschenfreundlicher Charakter wird seinen vielen Freunden stets in frischem Andenken bleiben. Eine tiefgebeugte Wittve trauert an seinem Leichenhügel, vier zarte Töchter winden Myrthenkränze um seine Aschen-Urne.

Würzburg, 15. Jan. 1845.

J. S.

Noch ein Wort über das doppelte Quittiren von Zahlungslisten in der Ostermesse.

Es verdient Herr Einhorn gewiß Dank, daß er den Anstoß zur Abschaffung eines Gebrauches gegeben hat, der bei der so überhand genommenen Masse der Messarbeiten eine wahre Beschwerniß genannt werden muß. Dem Vernehmen nach haben noch mehr der bedeutenden Commissionäre ihren Committenden denselben Antrag gestellt; und läßt sich nun auch wahrscheinlich noch nicht erwarten, daß Alle, an die diese Aufforderung ergangen ist, ihr sofort entsprechen werden, so bringt doch schon jede einzelne Messliste, welche nicht mehr doppelt quittirt zu werden braucht, einen großen Zeitgewinn für das Ganze, und wird nach und nach, wenn die Zweckmäßigkeit der Maßregel erst deutlicher hervortritt, unbezweifelt viele Nachfolger haben. Aber auch kaufmännisch betrachtet, scheint es mindestens nicht vorsichtig, das Endresultat seiner jährlichen Geschäfte dem größten Theil seiner Collegen zur Einsicht und Beurtheilung vorzulegen. Wenn auch wohl anzunehmen sein möchte, daß niemand gerade einen nachtheiligen Gebrauch von dieser Kenntnissnahme machen wird, so erzeugt sie doch Betrachtungen, Besprechungen und Schlüsse, die vielen, wenn sie sie vernehmen sollten, oft gewiß nicht angenehm sein dürften. φ.

Ein Uebelstand.

Die Einführung des Neugeldes hat eine große Unannehmlichkeit zur Folge gehabt, die leider noch immer fortbauert. Wir meinen die Verschiedenheit der Reduction der einzelnen alten Groschen in Neugroschen, die ein ärgerlicher Mißstand ist. Bei weitem die meisten der Leipziger Commissionäre rechnen den einzelnen alten Groschen zu 12 der jetzigen Pfennige, deren 10 einen Neugr. betragen, wie sie überhaupt 23 oder weniger alte Pfennige stets für neue gelten lassen. Dies ist nur billig; denn muß ein halber Pfennig verloren werden, wie das bei Reduction eines alten Groschen nicht anders möglich ist, so verliert ihn doch wohl besser der Empfangende, als der Zahlende, und bei